

# JAHRESBERICHT

der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ (V.1)

## Gliederung

- I. Bevölkerungsstruktur der Stadt Schweinfurt
- II. Allgemeines zur Stabsstelle
- III. Jahresbericht 2019
- IV. Aktuelle Situation – Auswirkungen der Corona-Pandemie

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die gleichzeitige Verwendung männlicher, weiblicher und diverser Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

## I. Bevölkerungsstruktur der Stadt Schweinfurt

Die Bevölkerungsstruktur der Stadt Schweinfurt ist auch für die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ von besonderer Bedeutung. In Schweinfurt waren laut Bürgeramt (Meldebehörde) der Stadt Schweinfurt zum Stand 31.12.2019 genau 54.477 Personen gemeldet. Davon sind 26.747 Personen männlich, 27.730 Personen weiblich und keine Personen wird im Melderegister als „divers“ geführt.

10.479 Personen (19 Prozent) haben eine von insgesamt 129 unterschiedlichen ausländischen Staatsangehörigkeiten und weitere 9.049 Personen (16 Prozent) besitzen neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit. 90 Personen haben sich 2019 einbürgern lassen, das liegt etwas unterhalb des Durchschnitts der vergangenen Jahre.

Der messbare Anteil der Personen mit eigener Migrationserfahrung beträgt in Schweinfurt zum 31.12.2019 demnach 36 Prozent.

Bei der Ermittlung der tatsächlichen Migrationsquote müssen jedoch zwingend noch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit und mindestens einem Elternteil mit Migrationserfahrung (Migrationshintergrund; grds. nicht nachweisbar) berücksichtigt werden. Diese Personengruppe ist in Schweinfurt, ausgehend von den vorgenannten Zahlen, sicherlich nicht unerheblich, wird aber im Meldeamt nicht formal erfasst. Eine grobe Orientierung bieten die Werte der Regierung von Unterfranken, die einen Migrationshintergrund in Grund- und Mittelschulen, einschließlich Deutschklassen (ohne private Schulen) zum Schuljahr 2019/2020 in Schweinfurt mit 67,9 Prozent angeben (1.769 von 2.607 Schülern). Darüber hinaus besaßen laut Stadtjugendamt zum 31.12.2019 von 1.939 Kindern in den Kindertageseinrichtungen 991 Kinder einen Migrationshintergrund, das sind 51 %.

Die „SINUS-Studie“ (Stand: 2006 – 2008) spricht davon, dass in Bayern rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung einen Migrationshintergrund aufweist und die Stadt Schweinfurt mit **53 Prozent** den höchsten Anteil an Einwanderer-Haushalten hat.

Insgesamt kann demnach davon ausgegangen werden, dass zum Stand Dezember 2019 die tatsächliche Migrationsquote in Schweinfurt bei mindestens **45 Prozent** liegt (Schätzung). Damit gliedert sich die Stadt Schweinfurt bzgl. ihrer Migrationsquote im vorderen Bereich der Bayerischen Städte ein und ist mit ihrer Bevölkerungszusammensetzung bzgl. Zuwanderung und Migrationshintergrund eher mit Großstädten und Ballungszentren vergleichbar.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtbevölkerung	53.005	52.774	52.667	53.191	53.842	54.566	55.111	54.477
<b>Doppelstaatler</b>	<b>8.347</b>	<b>8.404</b>	<b>8.476</b>	<b>8.594</b>	<b>8.622</b>	<b>8.816</b>	<b>8.984</b>	<b>9.049</b>
<b>Doppelstaatler %</b>	<b>15,75</b>	<b>15,92</b>	<b>16,06</b>	<b>16,16</b>	<b>16,01</b>	<b>16,16</b>	<b>16,30</b>	<b>16,61</b>
Ausländer	6.447	6.618	6.932	7.754	8.814	9.981	10.890	10.479
Doppelstaatler & Ausländer	14.794	15.022	15.408	16.348	17.436	18.797	19.874	19.528
<b>Doppelstaatler &amp; Ausländer %</b>	<b>27,91</b>	<b>28,46</b>	<b>29,25</b>	<b>30,73</b>	<b>32,38</b>	<b>34,45</b>	<b>36,06</b>	<b>35,85</b>

	<b>2012</b>	<b>2013</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Einbürgerungen	128	120	139	113	105	100	104	90
Doppelstaatler, Ausländer & Einbürgerungen	14.922	15.142	15.547	16.461	17.541	18.897	19.978	19.618
<b>Doppelstaatler, Ausländer &amp; Einbürgerungen %</b>	<b>28,15</b>	<b>28,69</b>	<b>29,51</b>	<b>30,94</b>	<b>32,57</b>	<b>34,63</b>	<b>36,25</b>	<b>36,01</b>

## II. Allgemeines zur Stabsstelle

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ (V.1) wurde vor 17 Jahren zum 01. Januar 2003 als ein befristetes Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Polizeidirektion (inzwischen Polizeiinspektion) Schweinfurt initiiert. Ausschlaggebend waren die seinerzeit vermehrt vorhandenen „Schmutzdecken“ und dem zum Teil aggressiven Verhalten verschiedener Gruppen im öffentlichen Raum, verbunden mit dem daraus resultierenden diffusen Sicherheitsgefühl in der Bürgerschaft sowie den hohen Häufigkeitszahlen in der Polizeistatistik. Darüber hinaus reagierte man mit der Initiierung des Gemeinschaftsprojektes auf die schon damals stetig heterogener werdende Bevölkerungsstruktur der Stadt Schweinfurt.

Die Ziele der Stabsstelle waren und sind:

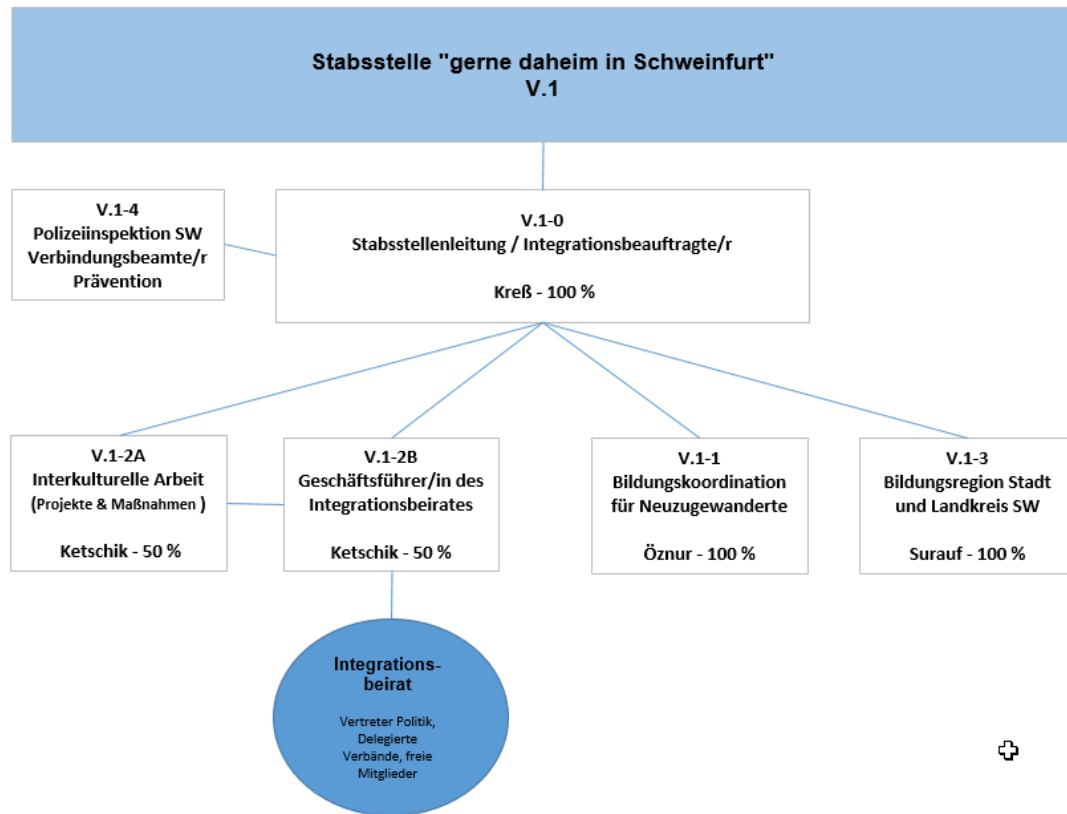
- Errichtung eines stabilen Sicherheitsgefühls in der Bürgerschaft
- Förderung des sozialen Zusammenhalts der Stadtgesellschaft
- Unterstützung des friedlichen Zusammenlebens in der Stadt
- Förderung der Partizipation und Chancengleichheit der Neuzugewanderten und Migranten
- Förderung des Dialogs mit Neuzugewanderten und Migranten
- Förderung von Bildungsgerechtigkeit (insb. seit 2017)

### **Kurzum: Ein Jeder soll sich in Schweinfurt „gerne daheim“ fühlen!**

Die 2003 neu errichtete Fachstelle hat hierzu in den ersten beiden Projektphasen (2003 – 2007 und 2007 bis 2010) in den seinerzeit drei definierten Aufgabenbereichen „Prävention“, „Integration“ und „Sauberkeit“ zahlreiche Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen im engen Verbund mit einem neu aufgebauten Netzwerk durchgeführt und durch die nachhaltigen Erfolge der Angebote zu einer wesentlichen Verbesserung der Gesamtsituation bzw. vorgenannten Ausgangslage beigetragen. Folgerichtig wurde 2010 mit Beschluss des Stadtrates das als befristetes Gemeinschaftsprojekt initiierte Vorhaben in eine dauerhafte Stabsstelle der Stadtverwaltung umgewidmet. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hat seither als zentraler Knotenpunkt im engen Verbund mit ihren Netzwerken erfolgreiche Projekte fortgeführt und bedarfsorientiert Angebote initiiert und/oder eingestellt.

Nicht zuletzt auf Grund der gesellschaftlich hohen Bedeutung wurde das Thema Bildung bei der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ 2017 nochmals stärker fokussiert. Aktuell ist die Stabsstelle V.1 daher in den drei Aufgabenbereichen „Sicherheitsprävention“, „Integration / Interkulturelle Öffnung“ und „Bildung“ aktiv. Diese Aufgabenbereiche, überwiegend freiwillige Querschnittsaufgaben der Stadtverwaltung, haben, auch auf Grund der verstärkten Zuwanderung innerhalb der vergangenen Jahre und den damit zusammenhängenden Veränderungen bei der Bevölkerungsentwicklung, erheblich an Bedeutung gewonnen.

## Organigramm der Stabsstelle V.1:



Stand: 05.2020

### **III. Jahresbericht 2019**

Die innerhalb vorgenannter Aufgabenbereiche existierenden Projekte, Maßnahmen und Einzelveranstaltungen wurden – soweit sinnvoll und möglich - strukturell den folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

- Sprache, Bildung und Arbeit
- Teilhabe und Dialog
- Politik und Gesellschaft

#### **1. Sprache, Bildung und Arbeit**

Bildung findet vor Ort statt, wird von vielen verschiedenen Rahmenbedingungen beeinflusst und ist einer der wichtigsten Standortfaktoren einer zukunftsorientierten Kommune bzw. Region. Darüber hinaus ist Bildung einer der wichtigsten Grundpfeiler für einen erfolgreichen Integrationsprozess. Bildung im Allgemeinen und der Spracherwerb im Besonderen sind die Grundvoraussetzungen für gelingende Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben.

##### a) Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 14. Januar 2016 die „Förderrichtlinie zur kommunalen Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“ veröffentlicht. Mit dem Förderprogramm will das BMBF Landkreisen und kreisfreien Städten behilflich sein, Neuankömmlinge nach der ersten Phase der Grundversorgung und Unterbringung beim Einstieg in Kindertageseinrichtungen und Schulen sowie bei der beruflichen und allgemeinen Weiterbildung zu unterstützen.

Die Ziele des Förderprogramms sind die Bündelung der lokalen Kräfte und das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure durch die systematische Einbindung der Vielzahl der vor Ort aktiven zivilgesellschaftlichen Akteure sowie die Optimierung der kommunalen Koordinierung und der ressortübergreifenden Abstimmung der für diese Querschnittsaufgabe zuständigen Ämter und Einrichtungen innerhalb der Kommunalverwaltung. Zur Erreichung dieser Ziele finanziert der Bund die anfallenden Personalausgaben (Arbeitgeberaufwand inkl. Reisekosten) vorerst noch bis Februar 2021.

Konkret konnten in Schweinfurt im Förderjahr 2019 u. a. folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Betreuung und Ausbau der 2017 errichteten Homepage zur transparenten Darstellung der Bildungsakteure und Bildungsangebote ([www.willkommen-in-schweinfurt.de](http://www.willkommen-in-schweinfurt.de))
- Den 2017 installierten Runden Tisch „Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für BIK-Absolventen in Schweinfurt“ als Austauschplattform aller beteiligten Akteure bedarfsorientiert erweitert bzw. umstrukturiert
- Beratung der Entscheidungsinstanzen bei Bildungspolitischen Fragestellungen
- Den 2018 entwickelten Bildungspass evaluiert und aktualisiert in einer 2. Auflage ausgegeben
- Mitarbeit an der Entwicklung von Handlungsempfehlungen bei der Bildungsregion Stadt und Landkreis Schweinfurt, insbesondere in Säule 3
- Förderung der multikulturellen Elternarbeit an Grundschulen und Familienstützpunkten (Ausarbeitung Flyer, Elternabende mit Sprachmittler, etc.)

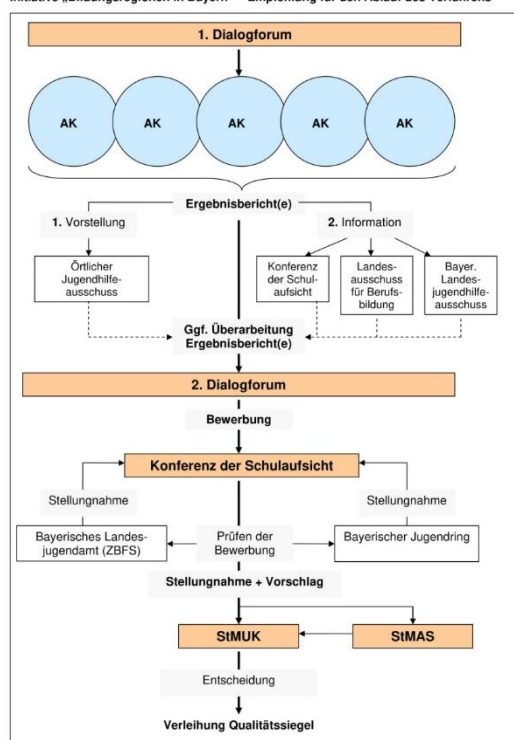
b) Initiative Bildungsregionen in Bayern – Bildungsregion Schweinfurt (Stadt und Landkreis)

Im Mai 2012 hatte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. Erklärte Zielsetzung war und ist, dass im Dialog der Verantwortlichen vor Ort in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bildungsregionen geschaffen werden. Mit einem passgenauen Bildungsangebot, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht, soll die Zukunft der jungen Menschen in der Region gesichert werden. Dieses Ziel soll durch die Ausarbeitung von für die Region passgenauen Handlungsempfehlungen in verschiedenen Schwerpunktbereichen (sog. Säulen) erreicht werden. Im Herbst 2017 beschlossen die Stadt Schweinfurt (Stadtrat) und der Landkreis Schweinfurt (Kreistag) mit jeweils fraktionsübergreifender Mehrheit sich gemeinsam an der Initiative beteiligen zu wollen und das ministeriell vorgegebene mehrjährige Bewerbungsverfahren (vgl. Abbildung unten) zu beginnen.

Im Sommer 2019 konnte die im Jahr 2018 begonnene einjährige Arbeitskreisphase erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt wurden von den rund 220 beteiligten Bildungsakteuren in 31 Sitzungen 44 Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Die Handlungsempfehlungen der Säulen 0-5 wurden im Ergebnisbericht zur Bewerbung um das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ und die Empfehlungen der Säule 6 im Konzept zur „Digitalen Bildungsregion“ festgehalten. Beide Berichte wurden im Herbst 2019 sowohl im Jugendhilfeausschuss der Stadt und im Ausschuss für Jugend und Familie im Landkreis Schweinfurt vorgestellt und positiv begutachtet. Zudem wurde das sog. 2. Dialogforum, das am 23. Januar 2020 in der Kulturhalle in Grafenrheinfeld stattfand, vorbereitet.

Inzwischen wurde die Bewerbung final gelayoutet an die zuständigen Stellen versendet. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ rechnet mit einer Zertifizierung im Frühjahr 2021. Die vielen beteiligten Bildungsakteure waren sich jedoch von Beginn an darin einig, dass die Zertifizierung zur offiziellen Bildungsregion weniger das Ziel, sondern vielmehr der Beginn eines nachhaltigen, d. h. auf Dauer ausgelegten, interkommunalen und datenbasierten Bildungsmanagements für die Region Schweinfurt sein muss. Entsprechende Konzeptionen werden derzeit von der Stabsstelle ausgearbeitet.

Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ – Empfehlung für den Ablauf des Verfahrens



Quelle: Kultusministerium Bayern. Empfehlungen für den Ablauf des Verfahrens, Stand 01.03.2013

### c) Rucksack Programm

Das bisherige Rucksack-Projekt soll mit einer in 2019 begonnenen Qualitätsoffensive in ein Sprach- und Bildungsprogramm transformiert werden. Das Programm Rucksack KiTa richtet sich an Eltern mit internationaler Familiengeschichte und ihre Kinder zwischen vier und sechs Jahren, die eine Tageseinrichtung besuchen sowie an die Kindertageseinrichtungen, die von diesen Kindern besucht werden. Rucksack KiTa hat die allgemeine sprachliche Bildung anhand von unterschiedlichen Themen zum Ziel. Die Kinder werden von den Eltern in der Familiensprache(n) und von den Erziehern in der deutschen Sprache gefördert. Rucksack KiTa ist zudem ein Elternbildungsprogramm: Eltern erfahren tiefergehend, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen Entwicklung optimal fördern können. Die Eltern werden als Experten für die Erziehung ihrer Kinder sowie für das Erlernen der Familiensprache(n) angesprochen. Sie treffen sich für die Dauer von neun Monaten wöchentlich und werden durch Elternbegleiterinnen angeleitet, die speziell dafür ausgebildet sind. Unterstützt wird die Arbeit von und mit den Eltern durch die Rucksack KiTA-Materialien-Arbeitsbögen, die den Eltern Anregungen für täglich wechselnde Aktivitäten mit ihren Kindern geben.

Die Anbindung an die Kindertageseinrichtung ist eine Bedingung für die Durchführung des Programms. Hier erfolgt die Förderung in der deutschen Sprache parallel zu der thematischen Arbeit von und mit den Eltern. Die Kindertageseinrichtung und die Elterngruppe koordinieren dabei ihre Bildungsarbeit. Eltern und Erzieher gehen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, die auch die migrationsgesellschaftliche diversitätsorientierte Öffnung der Einrichtung unterstützt. Rucksack KiTa basiert auf der Idee der Partizipation und des Empowerments. Alle Akteure werden als Experten im „eigenen Bereich“ gesehen und angesprochen. Ihnen werden auf ihre Bedarfe und Kompetenzen zugeschnittene Materialien, Schulungen, Fachtagungen weiterführende Informationen und Arbeitsformate zur Verfügung gestellt bzw. gezielt Angebote unterbreitet.

Das Rucksack-Programm ist ein vom Verbund der Kommunalen Integrationszentren Nordrhein-Westfalen entwickeltes Bildungsprogramm. Es wird bundesweit durch die LaKI (Landesweite Koordinierungsstelle KI NRW) koordiniert. In Schweinfurt wird das Programm durch das Haus Marienthal betreut, die Finanzierung erfolgt durch die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“. Mit rund 105.000 € pro Jahr stellt das Rucksack-Programm das finanzstärkste Einzelprogramm der Stabsstelle dar.

### d) Pädagogische Zweitkräfte an Schulen

An den Grund- und Mittelschulen in Schweinfurt besteht eine sehr heterogene Schülerschaft, mit z. T. sehr hohen Förderbedarfen (insb. Sprache). Diese Bedarfe konnten in den vergangenen Jahren aus dem vom Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellten Budget nicht vollständig gedeckt werden. Im nachgewiesenen Bedarfsfall unterstützt die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ daher subsidiär mit kommunalen Mitteln bei der Bereitstellung und Finanzierung von pädagogischen Zweitkräften. In den Schuljahren 2018/2019 und 2019/2020 waren bzw. sind an der Friedrich-Rückert-Grundschule und der Schiller-Grundschule päd. Zweitkräfte aktiv.



e) Bildungslotsen Schweinfurt – Migranten helfen Migranten

Auf Grund des sich bereits 2012 abzeichnenden Fachkräftemangels und der überproportional hohen Arbeitslosigkeit von jungen Migranten haben das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. (EMZ) in Kooperation mit der Stadt SW, dem Interkulturellen Begegnungszentrum für Frauen e. V. und weiteren Partnern der Schweinfurter Bildungslandschaft das ABBI-Projekt konzipiert. Das Projekt orientiert sich dabei an der vom EMZ entwickelten "MiMi-Integrationstechnologie". Das Konzept beinhaltet eine interkulturelle Bildungs- und Berufsausbildungskette zur Integration unter Beteiligung eines großen Netzwerks. Die Projektziele werden durch die bewährte Konzeption (kultursensible Einbindung von Migranten mit fortgeschrittenen Integrationsgrad als Brücken zu den Communities) und die konsequente Weiterentwicklung durch weitere Module mit starkem lokalen Bezug erreicht. Das in den Schulungen (50 Stunden) erlernte Fachwissen (Bayerisches Bildungssystem im weitesten Sinn) geben die Lotsen in muttersprachlichen Informationskampagnen an ihre Landsleute, unter Berücksichtigung etwaiger kultureller Besonderheiten, weiter.

In 2019 fanden insgesamt 15 Informationsveranstaltungen in 14 unterschiedlichen Familiensprachen statt, damit konnten insgesamt 164 Migranten direkt erreicht werden.

f) Integrations- und Deutschkurse

Integrations- und Deutschkurse dienen in erster Linie dem Erwerb der deutschen Sprache. Die Integrations- und Migrationsforschung ist sich seit vielen Jahren darin einig, dass die Sprache der bedeutendste Schlüssel zu einer erfolgreichen und nachhaltigen Integration darstellt. Mit der stetig steigenden Vielfalt in der Stadt Schweinfurt wächst auch der Bedarf an möglichst passgenauen Sprachförderangeboten. So ist in den vergangenen Jahren in Schweinfurt eine Vielzahl an niederschweligen und spezialisierten Angeboten entstanden. Neben den offiziellen Integrationskursen gibt es in Schweinfurt ein vielfältiges Angebot an weiteren Sprachkursen. Diese von ehrenamtlichen Lehrkräften durchgeführten Deutschkurse bieten auch denjenigen Migranten die Chance zum Spracherwerb, die an den offiziellen Integrationskursen rechtlich nicht teilnehmen dürfen oder aus sonstigen Gründen nicht teilnehmen können. Träger dieser Kursangebote sind der Evangelische Frauenbund Schweinfurt, das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen e. V. (IBF) und das Diakonische Werk Schweinfurt. Während der Evangelische Frauenbund seine Angebote traditionell stark an Teilnehmer aus postsowjetischen Staaten ausrichtet, sind in den Sprachkursen des IBF und der Diakonie überwiegend Personen aus arabischen und/oder afrikanischen Herkunftsländern. Die stets stark nachgefragten Deutschkurse werden in den Räumlichkeiten der Träger selbst, in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber und in weiteren Begegnungsstätten in der Stadt Schweinfurt, z. B. im Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte oder im Bürgertreff Deutschhof angeboten. Eine stets aktuelle Übersicht der Bildungsträger bietet die Homepage der Bildungskoordination für Neuzugewanderte unter [www.willkommen-in-schweinfurt.de](http://www.willkommen-in-schweinfurt.de).

g) Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Schul- und Berufsabschlüsse

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Flucht-, und Migrationshintergrund bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen, Lücken und Defizite im Bereich der Arbeitsmarktintegration zu identifizieren, die Akteure vor Ort, die die interkulturelle Öffnung im Bereich des Arbeitsmarktes umsetzen zu vernetzen und zu sensibilisieren sowie den Austausch zum Thema Arbeitsmarktintegration bei Integrationsbeiräten und weiteren Akteuren vor Ort zu fördern. Träger der Beratung zur Anerkennung im Ausland erworbener Schul- und Berufsabschlüsse (15 Stunden in der Woche) ist das

IBF. In 2019 konnten insgesamt 157 Personen (inklusive Folgeberatung) beraten werden, woraus vereinzelte Anerkennungen resultieren.

#### h) IKRA – Muttersprachenschule

"Nur wer seine Muttersprache beherrscht, kann leicht und schnell Deutsch lernen." Diese nicht mehr unbekannte Tatsache wurde bereits durch mehrere Studien von Sprachwissenschaftlern belegt. Familien mit Migrationshintergrund hatten bisher keine Möglichkeit außerhalb der Moscheen ihre Kinder an einem Arabischunterricht teilnehmen zu lassen. Die bisherigen Angebote dienten lediglich der Erlernung der Sprache zum Verständnis der religiösen Schriften, die Religion stand klar im Vordergrund. Das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen e. V. (IBF) bietet im Rahmen des Projektes regelmäßig stattfindenden, überkonfessionellen und säkularisierten Arabischunterricht für Vorschul- und Grundschulkindern im Alter von 6 bis 11 Jahren an. Die Nachfrage war in 2019 mit über 60 Kindern (überwiegend aus Syrien) sehr hoch. Die Ziele des Projektes sind das richtige Erlernen der Muttersprache und die daraus folgende Stärkung des Erwerbs der deutschen Sprache (generell Fremdsprachen), Bildung einer säkularen Plattform, der Spracherwerb soll nicht notwendigerweise mit Religion verknüpft werden, und abschließend soll eine mögliche Rückreise in die Heimatländer durch den Spracherwerb erleichtert werden.

## **2. Teilhabe und Dialog**

### a) Begegnungszentren in der Stadt Schweinfurt

In der Stadt Schweinfurt gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Begegnung. Eine Möglichkeit besteht in der Annahme der regelmäßigen Angebote der Begegnungszentren.

#### Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen e. v. (IBF)

Das IBF wurde 2006 von engagierten Vertretern der Lokalen AGENDA der Stadt Schweinfurt als Begegnungsstätte für Frauen mit Migrationshintergrund (insbesondere türkischen Frauen) und Personen ohne Migrationshintergrund gegründet. Durch ministerielle und kommunale Förderungen konnte die zuvor ausschließlich ehrenamtliche Arbeit des Vereins professionalisiert werden. Als Träger mehrerer wirksamer Projekte (BILO – Migranten helfen Migranten, MiMi, Deutschkurse, etc.) ist das IBF ein wesentlicher Bestandteil des Integrationsnetzwerkes der Stadt Schweinfurt und wertvoller Kooperationspartner der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“. Neben der Trägerschaft der vorgenannten Projekte bietet das IBF eben auch Raum für Begegnung zwischen Migranten der unterschiedlichsten Herkunftsländer untereinander und darüber hinaus zwischen diesen und Personen ohne Flucht- und/oder Migrationserfahrung und-hintergrund.

#### Bürgertreff Deutschhof

Beim Bürgertreff Deutschhof handelt es sich um eine Einrichtung der Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“, die der Begegnung von Bewohnern des Stadtteils Deutschhof mit und ohne Migrationshintergrund dient. Im Bürgertreff Deutschhof finden diverse niederschwellige Kurse im Kreativ- und Bildungsbereich statt. Träger der Kurse sind überwiegend der Evangelische Frauenbund und die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland – Kreis Schweinfurt.

### Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte

Mehrgenerationenhäuser sind soziale Anlaufstellen für alle Generationen in vielen Städten und Gemeinden Bayerns. Ihren Namen haben sie von ihrem generationenübergreifenden Ansatz. Mit einem Netzwerk aus vielfältigen Angeboten und Dienstleistungen bilden die Mehrgenerationenhäuser großfamiliäre und nachbarschaftliche Bildungs- und Unterstützungsstrukturen nach. Mehrgenerationenhäuser sind damit ein wichtiger Baustein für die Gestaltung des demografischen Wandels. Auf Grund der vermehrt vorherrschenden Bedarfe besteht die Möglichkeit, den Schwerpunkt der Angebote auf die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte auszurichten. Das feste Programm des Mehrgenerationenhauses Schweinfurt - Treffpunkt Mitte beinhaltet daher auch vermehrt Angebote in diesem Bereich, beispielsweise die Wohnungsbörse, im Rahmen derer ehrenamtliche Mitarbeiter Migranten bei der Wohnungssuche helfen, oder eben niederschwellige Angebote wie Malkreise, Spiele-Treffs, Näh- und Bastelangebote und vieles mehr.

#### b) Beratung

Eine wichtige Integrationsförderung stellt die Beratung dar. Gem. Nr. 1 der Beratungs- und Integrationsrichtlinie (BIR) haben sich in Bayern zwei wichtige Säulen der Förderung herausgebildet, zum einen die Unterstützung und Beratung von Asylbewerbern und zum anderen die Förderung von dauerhaft bleibeberechtigten Menschen mit Migrationshintergrund. Um eine durchgängige Unterstützung zu ermöglichen, sind zum 01. Januar 2018 die beiden Säulen zur Flüchtlings- und Integrationsberatung zusammengeführt worden. Träger einer Flüchtlings- und Integrationsberatung in Schweinfurt sind die Diakonie Schweinfurt, der Paritätische Wohlfahrtsverband Schweinfurt und das Bayerische Rote Kreuz Schweinfurt. Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ förderte auch 2019 eine muttersprachliche Migrationsberatung in Türkisch und Russisch.

### **3. Politik und Gesellschaft**

#### a) Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt

Der Integrationsbeirat der Stadt Schweinfurt ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Schweinfurt, die organisatorisch bei der Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" angesiedelt ist. Die Stabsstelle unterhält für den Beirat eine Geschäftsstelle mit einer hauptberuflichen Geschäftsführerin (50 % einer Vollzeitstelle). Die Aufgaben des Integrationsbeirates sind die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Zuwanderer in Schweinfurt, die Förderung der zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Einheimischen und Zuwanderern, die Förderung des Dialogs zwischen den Kulturen, die Förderung der Chancengleichheit von Menschen mit Migrationshintergrund einschließlich Asylsuchender und darüber hinaus berät der Beirat die Kommunalpolitik und Stadtverwaltung bei Entscheidungen, die das Leben von Migranten betreffen. Das Jahr 2019 war insbesondere von der Überarbeitung der Statuten des Beirates (Satzung & Geschäftsordnung) geprägt. Außerdem wurde die öffentlichkeitswirksame PR-Kampagne „Zukunft findet GEMEISAM statt!“, die im Zeitraum vom 13.02.2020 bis 15.03.2020 durchgeführt wurde, und die 10-jährige Jubiläumsfeier vorbereitet.

b) Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Die Stabsstelle "gerne daheim in Schweinfurt" unterhält u. a. zur Überwindung von Verständigungsschwierigkeiten im Kontakt zu Kunden, die die Stadtverwaltung mit lediglich den Sprachkenntnissen aus ihren Herkunftsländern aufsuchen einen Sprachmittler-Pool. Auf Grund der zunehmenden Vielfalt der von den Dienststellen nachgefragten Sprachen, wurde der Service in den vergangenen Jahren stetig durch neue ehrenamtliche Mitarbeiter ausgebaut. Inzwischen können Übersetzungen in rund 38 Sprachen abgedeckt werden. Die rund 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter erhalten für ihre Tätigkeiten grds. eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 9 € je angefangene Stunde (11 € nach entsprechender Qualifizierung). Der Service für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung wurde 2019 noch attraktiver gestaltet, bei gleichzeitiger Steigerung der Qualität in der Übersetzung und Kulturvermittlung. Die Qualität konnte insbesondere durch professionelle Schulungen verbessert werden.

#### **IV. Aktuelle Situation – Auswirkungen Corona-Pandemie**

Die seit Mitte März 2020 geltenden Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der COVID 19 – Pandemie betreffen natürlich auch die Netzwerke der Stabsstelle V.1. Viele der vorgenannten Projekte, Maßnahmen oder gar Einzelveranstaltungen beruhen auf den direkten Kontakt zueinander.

##### a) Bereich Bildung

Kindertagesstätte und Schulen sind bis auf Notbetreuungsgruppen komplett geschlossen oder kehren seit Mitte Mai langsam wieder mit einem kleinen Teil der Schüler in die Beschulung vor Ort zurück. Die dort angesiedelten Programme und Maßnahmen können daher derzeit nicht oder nur sehr eingeschränkt im Online-Verfahren durchgeführt werden. Während die Beschäftigten im Rucksack-Programm die Zeit für weitere Schulungseinheiten nutzen und den teilnehmenden Eltern diverse Arbeitsblätter und Übungen für das sog. „Home-Schooling“ per E-Mail zur Verfügung stellen, können die päd. Zweitkräfte derzeit nicht eingesetzt werden. Die Anerkennungsberatung kann derzeit nur fernmündlich oder in Einzelfällen unter Einhaltung strenger Abstands- und Hygieneregeln durchgeführt werden. Bildungslotsenveranstaltungen finden derzeit vorerst bis auf weiteres keine statt. Sprachkurse (Deutschkurse, IKRA) werden soweit sinnvoll und möglich vorerst online durchgeführt. Die Abgabe der Bewerbung zur Bildungsregion konnte zeitlich etwas verzögert durchgeführt werden. Die Handlungsempfehlungen, und damit die Ziele der Bildungsregion, werden vorbereitet, können jedoch aktuell nur bedingt umgesetzt werden.

##### b) Bereich Teilhabe und Dialog

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung findet unter Einhaltung strenger Abstands- und Hygieneregeln im reduzierten Umfang statt. Die Begegnungszentren haben den Betrieb soweit sinnvoll und möglich ins Internet verlagert. Insbesondere das Mehrgenerationenhaus Treffpunkt Mitte bietet zahlreiche Webinare, Schulungen und andere Online-Angebote an.

##### c) Bereich Politik und Gesellschaft

Die Arbeit des Integrationsbeirates der Stadt Schweinfurt ruht auf Grund der aktuellen Situation derzeit weitestgehend. Vereinzelter Austausch zu gesellschaftspolitischen Themen findet unter den Beiratsmitgliedern online statt. Beispielsweise beobachtet der Beirat derzeit genau, ob die weltweite „Corona-Situation“ für diskriminierende oder gar rassistische Maßnahmen gegenüber Migranten ausgenutzt wird. Die eigentlich für Mai 2020 geplante Neukonstituierung des Beirates wurde auf Grund der aktuell noch geltenden Kontaktbeschränkungen in den Spätsommer bzw. Herbst verschoben. Die Sprachmittler werden derzeit kaum benötigt.

Die Stabsstelle „gerne daheim in Schweinfurt“ hofft natürlich auf eine möglichst stabile Lage, die weitere Lockerungen erlauben. Insgesamt sollte die Situation auch als Chance zur Förderung der Digitalisierung – wo immer möglich und sinnvoll - verstanden werden.